

Nr. 45. Hirschberg, Mittwoch den 6. Juni 1860.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 31. Mai. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent ist heute Morgen aus Baden-Baden hier eingetroffen.

Berlin, den 2. Juni. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm sind heute Morgen zur feierlichen Eröffnung der Königsberg-Eydkuhner Bahn mit zahlreicher Begleitung nach der Provinz Preußen gereist.

Köln, den 29. Mai. Der Landesgerichtsassessor v. Keseler ist mit Allerhöchster Genehmigung zeitweise in päpstlichen Kriegsdienst getreten. Er bekleidet eine Stelle als Oberlieutenant bei dem deutschen Fremdenregiment der Scharfschützen und wird gegenwärtig bereits in Ancona angekommen sein.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 31. Mai. Das heute erschienene Gesetzblatt publizirt auf Grund des Bundesbeschlusses vom 24. März und der Erklärung der Stände vom Jahre 1857 die vom 30. Mai d. J. datirte Verfassungsurkunde.

Oesterreich.

Wien, den 25. Mai. Die während des letzten Krieges vor Venedig versenkten 3 Dampfer sind nun wieder zu Tage gefördert; einer hat wenig und die beiden andern fast gar nicht gelitten. — In Venedig hat eine nicht unbedeutende Anzahl von Beamten-Entlassungen stattgefunden; andere erhielten Verwarnungen, nicht in ihrem bisherigen politischen Verhalten zu beharren, widrigenfalls sie einer rigorösen Behandlung ausgesetzt sein würden. — Der hiesige Patriarch hat in einem langen Hirtenbriefe um Peterspfennige gebeten; es haben aber nur einige geringe Zeichnungen stattgefunden. — Die Arbeiten zur Vertiefung des Hafenkanals in Venedig werden nun wieder in Angriff genommen werden.

Wien, den 29. Mai. Die Eröffnung der Sitzungen des Reichsraths ist definitiv bis auf den 31. Mai hinausgeschoben worden, weil die Ausarbeitung der ihm zu unterbreitenden finanziellen Vorlagen noch nicht beendet ist. Gleich nach der Eröffnung werden sämmtliche Mitglieder vereidigt und zwar darauf, dem Kaiser und der Monarchie treu zu bleiben und in dem Reichsrathe bei der Abgabe ihres Votums keine Neben- und Privatrücksichten, sondern nur der Stimme ihres Gewissens zu folgen, sich auch innerhalb der Geschäftsordnung offen und frei nach ihrer besten Einsicht auszusprechen. — In den polnischen Provinzen ist man jetzt davon abgegangen, die Gerichtsverhandlungen in deutscher Sprache zu führen und kürzlich hat in Krakau bei dem Landesgericht bereits die erste Verhandlung in Strafsachen in polnischer Sprache stattgefunden; sowohl der Staatsanwalt als der Vertheidiger stellten ihre Anträge in polnischer Sprache. — In Serbien scheinen sich neue Umwälzungen vorzubereiten. Um auf alle Fälle gerüstet zu sein, hat der Kaiser den mit den dortigen Verhältnissen vertrauten FML. Filipowitsch, einen gebornen Serben, zum Gouverneur von Semlin ernannt und ihn beauftragt, die zur Sicherheit der Grenze erforderlichen Maßregeln zu ergreifen. — Vorgestern ist ein päpstlicher Dampfer wieder in Triest angekommen. Mit demselben sind 7 von den 51 Irländern, die am 22. Mai nach Ancona abgegangen waren, zurückgekehrt. Sie hatten schon in den ersten zwei Tagen ihres Aufenthalts in Ancona das Heimweh bekommen und kehren in ihre Heimath zurück.

Wien, den 1. Juni. Gestern wurde der Reichsrath durch den Präsidenten Erzherzog Rainer eröffnet. Heute empfing der Kaiser den Reichsrath im Thronsaale und verlas eine Rede, worin der wichtigen Vorlagen Erwähnung geschah und den Kronländern ohne Benachtheiligung der Reichseinheit und ohne Bevorzugung einzelner Länder eine Provinzialautonomie zugesichert wird. — Der kaiserliche Erlaß wegen Emancipation der Juden hat nur in der Hauptstadt und in den gebildeten Theilen des Reiches, nicht aber in den polnischen Provinzen seinen Zweck erreicht. In Krakau läßt der Magistrat die Juden nicht aus ihrem Ghetto. Ein jüdischer Handwerker wollte sich in eine Vorstadt übersiedeln, mußte aber aufs schleunigste die von ihm gemiethete Lokalität wieder räumen. Ein Kaufmann, der sich in der Stadt niederlassen wollte, erhielt von dem Magistrat folgenden merkwürdigen Bescheid: „er dürfe zwar in der Stadt ein Haus kaufen, aber nicht darin wohnen, noch eine Handlung darin

errichten.“ In Sambor dürfen die Juden nach wie vor keine christlichen Dienstboten halten und eben so wenig ihr Vieh auf die Stadtweide treiben, ob sie gleich die städtischen Abgaben mittragen müssen. Ein Dorfrichter, in der Meinung, ein Christenkind sei von einem Judenmädchen geschlagen worden, warf letzteres zu Boden und trat es mit Füßen, so daß es todt auf dem Platze blieb; der Mörder wurde nicht zur Verantwortung gezogen.

Frankreich.

Paris, den 1. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute nach Lyon abgereist, um daselbst mit der Kaiserin-Mutter von Rußland zusammenzutreffen. — Der heutige Moniteur sagt: „Die Regierung hält es für ihre Pflicht, gegen Voraussetzungen jeder Art, wie sie bei der Frage betreffs Savoyens und Nizzas stattgefunden, zu protestiren. In Folge eines glücklich geführten Krieges und der Vergrößerung seines Territoriums hat Sardinien dem Verlangen des Kaisers gemäß und nach Befragung der Bevölkerungen in die Unterzeichnung des Annexionsvertrages gewilligt. Was ist wohl mehr frei, mehr legitim? Dennoch machen unter dem Einflusse von Feindseligkeit oder unkluger Freundschaft die Einen Insinuationen, während die Anderen Vermuthungen aufstellen, als beabsichtige die französische Regierung Komplikationen hervorzurufen oder entstehen zu lassen, um aus denselben Gelegenheit zu neuer Vergrößerung in Europa zu suchen. Dieser Gedanke ist dem, welcher die Regierung beseelt, ganz entgegengesetzt. Die Regierung beklagt die Manöver, welche dazu bestimmt sind, die am wenigsten richtigen Eindrücke über ihre wahren Absichten zu verbreiten. Der Kaiser thut alles, um das Vertrauen wiederherzustellen. Sein einziger Wunsch ist, mit seinen Alliirten in Frieden zu leben und alle seine Fürsorge darauf zu verwenden, die Hilfsquellen Frankreichs thätig zu entwickeln.“ — Jetzt können auch Freiwillige, die noch gar nicht gedient haben, sofort zur Garde treten und bleiben sieben Jahre in ihr, so daß die Garde künftighin noch geschultere Soldaten haben wird, als bisher. — Der Prinz Jerome liegt gefährlich krank darnieder; man zweifelt an seinem Aufkommen. — Einige pensionirte Offiziere sind wieder ermächtigt worden, in die päpstliche Armee einzutreten. — Der Kaiser wird dem Könige von Abyssinien mehrere Unteroffiziere als Militär-Instructoren und auch einen beständigen diplomatischen Agenten schicken.

Italien.

Turin, den 29. Mai. Die Deputirtenkammer hat den Vertrag über die Abtretung Savoyens und Nizzas mit 229 gegen 33 Stimmen genehmigt; 23 Deputirte enthielten sich der Abstimmung. — Die Stadtgemeinden fahren fort, aus der öffentlichen Kasse Geldbeiträge für den sicilianischen Aufstand zu bewilligen; so hat Abbiategrasso 4000 Lire, Camerlata 2000 Lire bewilligt; die Mailänder haben an das Revolutions-Comité bereits 30,000 Fr. abgesandt. — Aus Genua ist ein Dampfer mit 55 Freiwilligen, Gewehren, Säbeln und Pulver nach Sicilien abgegangen. — Die Bevölkerung der Grafschaft Nizza protestirt gegen die Belassung der Gemeinden Tenda und Briga bei Sardinien, da dieselbe den Ergebnissen der allgemeinen Abstimmung zuwider sei. Adressen an den Kaiser von Frankreich in diesem Sinne finden zahlreiche Unterschriften. — Mailand wird bis zum 10. Juni von den französischen Truppen geräumt sein und Marschall Vaillant mit seinem Stabe erst zuletzt abgehen. — Die offizielle Zeitung von Mailand berichtet, daß die sardinische Armee auf den Kriegsfuß gesetzt sei und daß die Feldzulage vom 22sten an bezahlt werde.

Turin, den 30. Mai. Am 26sten wurden hier plötzlich drei angesehene Geistliche verhaftet, nachdem in ihren Wohnungen Haussuchungen vorangegangen waren. Man bringt diese Verhaftungen mit einem Uebereinkommen des sardinischen Klerus in Verbindung, nach welchem fernerhin das übliche Domine salvum fac regem in den Kirchen nicht mehr gesungen werden soll. — Zu Terricciola in Toskana wurden mehrere Landleute wegen aufrührerischer Demonstration verhaftet. — Nach Berichten aus **Rom** ist General Lamoriciere nach Viterbo abgegangen, um an der bedrohten Grenze Maßregeln zu treffen.

Rom. In der Peterskirche hat am 20. Mai die Seligsprechung des Franzosen Joseph Labré unter großen Feierlichkeiten stattgefunden. — Die päpstliche Regierung hat den Bericht des Obersten Pimodan über das Gefecht von Montefiascone veröffentlicht. Von 350 Insurgenten, welche auf toskanisches Gebiet ausgesetzt und von dort auf römisches Gebiet gegangen waren, wurden 200 Mann in den Kaffeehäusern von Montefiascone überrascht. Oberst Pimodan spendet den päpstlichen Gendarmen große Lobeserhebungen über ihre Tapferkeit. Unter den Gebliebenen befindet sich ein Bruder Orsinis. Da der Bügermeister der Stadt Aquapendente auf die Kunde, daß Insurgenten kämen, mit der Stadtpolizei Reißaus genommen hatte, so ist er abgesetzt worden. Auch der Rest von der römischen Besatzung der päpstlichen Truppen ist nach der Grenze gerückt. Am 23. Mai reiste Lamoriciere nach Ancona ab.

Neapel. Die Nachricht, daß Garibaldi in Palermo sei, wiederholt sich. Eine neapolitanische Depesche vom 28. Mai besagt, daß Garibaldi, nachdem er alle seine Streitkräfte vereinigt hatte, am Morgen des 27. Mai Palermo angegriffen, sich aller Außenwerke bemächtigt habe und es ihm gelungen sei, in die Stadt selbst einzudringen. Das Feuer der Forts und der im Hafen befindlichen Fregatten unterstützte die Anstrengungen der Truppen, die beim Abgange dieser Nachricht noch in sehr lebhaftem Kampfe standen. — Die Archive der Verwaltung sind bereits an Bord neapolitanischer Fregatten gebracht und Lanza will Messina zum Sitz der Regierung erheben. — Die Städte Girgenti und Neto haben sich erhoben. In ersterer Stadt ist es zu einem hartnäckigen Kampfe zwischen den Sicilianern und den königlichen Truppen gekommen, der mit der Vertreibung der letzteren endete. — Ein turiner Journal theilt zwei Briefe von Garibaldi und Pilo über das Gefecht bei Calatafimi mit. Garibaldi schreibt an Pilo unterm 16. Mai: „Wir haben gestern gekämpft und gesiegt. Der Feind floh in Unordnung nach Palermo. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung und strömt zu meinen Fahnen. Morgen marschiren wir auf Alcamo los. Sage den Sicilianern, daß es Zeit ist, ein Ende zu machen. Für einen Tapfern ist jede Waffe gut.“ Rosalino Pilo theilt mit, daß die flüchtigen Königlichen von ihm bei Partenico und von den Banden des Baron Sant-Anna und des Marquis Feracatura hinter Montelegre verfolgt wurden, wie auch, daß er die Stadt Carini in vollem Aufruhr verlassen. (Zwei Tage später fiel Pilo in einem andern Gefechte.) — In einem Briefe aus Neapel vom 22. Mai heißt es: Die königlichen Truppen haben eine vollständige Niederlage erlitten. Die Karabiniers büßten 80 Todte und 300 Verwundete ein, während vom 8ten Jäger-Regimente 20 Mann fielen und über 100 verwundet wurden. Der Rückzug geschah in Verwirrung und General Landi verdankte nur einem Wunder der unbefleckten Jungfrau sein Leben. Landi hat zwei Kanonen eingebüßt. — Die Mönche von Jancia sind für unschuldig erklärt und mit noch vielen anderen aus den Gefängnissen entlassen worden, wodurch die

Zahl der Gefangenen auf 1800 zusammengeschmolzen ist. — Die Fahne Garibaldi's, die zum Könige nach Portici gebracht worden ist, war auf dem Dampfer, der Garibaldi nach Marsala brachte, vergessen worden. — Auch eine über Genua in Paris aus Neapel eingegangene Depesche vom 30. Mai meldet, daß nach mehrstündigem Bombardement von Palermo das Hauptquartier Garibaldi's sich nun im Mittelpunkte der Stadt befinde. — Man versichert, daß das Bombardement Palermo's in Folge der Vorstellungen der Konsuln eingestellt worden sei. — Der Londoner „Globe" theilt als offizielle Nachricht mit, daß die sicilianischen Insurgenten einen großen Theil der Stadt Palermo genommen haben. Viele Soldaten der königlichen Truppen (nach anderen Mittheilungen ganze Regimenter) haben sich gegen ihre Chefs empört.

Die Einnahme von Palermo durch Garibaldi ist nun als positiv anzusehen; die Königlichen Truppen waren nach den letzten Nachrichten noch im Besitz der Forts, deren Angriff Garibaldi indeß bereits versucht hat. Ob ihm die Eroberung ohne eigentliches Belagerungsgeschütz gelingt, falls nicht etwa die Truppen abziehen, wird abzuwarten sein. Der „Patrie" entnehmen wir noch Folgendes über die Lage der Dinge in Sicilien: „Die Städte Messina, Catania, Syracus und Girgenti sind noch immer ruhig, aber die Aufständischen erwarten, daß dieselben nach der Konstituirung der provisorischen Regierung zu Palermo sich sofort für den Aufstand erklären werden. Das wird auch unvermeidlich eintreffen, außer in Messina, welches zu stark befestigt ist und eine zu große Besatzung hat, als daß der Aufstand dort ohne äußeren Beistand siegen könnte. Messina kann nur nach einer regelmäßigen Belagerung fallen, zumal es den großen Vortheil besitzt, daß es das Meer frei hat. Dorthin gehen auch alle Streitkräfte der neapolitanischen Regierung, die dort ohne Unterlaß eintreffen. Nach dem Falle der Hauptstadt der Insel (Palermo) wird sofort ein Tagesblatt erscheinen unter dem Titel: „Giornale Ufficiale di Palermo." In demselben werden die Akten und die Dekrete der aufständischen Regierung erscheinen. Außerdem wird, wie man sagt, der Kontre-Admiral Graf Persano, Kommandant der piemontesischen Schiffsabtheilung (Flaggenschiff „Maria Adelaida"), im Hafen seine Hauptstation nehmen. Die Kommandanten der übrigen Seemächte werden diesem Beispiele folgen. Garibaldi hat die Bildung von acht sicilianischen Infanterieregimentern angeordnet, was die Zahl der bestehenden italienischen Regimenter von 52 auf 60 erhöht und militärisch Sicilien Piemont einverleibt. Die Proklamation, welche Garibaldi nach dem Kampfe bei Calatafimi erlassen, lautet:

Calatafimi, den 16. Mai. Soldaten! Von Waffengefährten, wie ihr seid, umgeben, kann man Alles wagen; das habe ich euch gestern gezeigt, als ich euch zu einem schwierigen Unternehmen gegen einen zahlreichen Feind, der in starken Stellungen stand, führte. Ich verließ mich auf eure fatalen Bajonette, und ich hatte, wie ihr seht, Grund dazu. Obgleich es sehr zu beklagen ist, daß wir gegen italienische Soldaten in Kampf zu gehen haben, so müssen wir wenigstens anerkennen, daß wir einen Widerstand gefunden, der einer besseren Sache würdig wäre, und wir haben hierdurch die Ueberzeugung erlangt, was wir dereinst zu leisten im Stande sein werden, wenn die italienische Familie sammt und sonders um die Fahne unserer Errettung geschaart sein wird. Morgen wird das italienische Festland den Sieg seiner freien Kinder und unserer tapferen sicilianischen Freunde erfahren und feiern. Eure Mütter, eure Bräute werden alsdann mit hochgetragenem Haupte und strahlendem Antlitze auf den Straßen erscheinen. Wohl hat der Kampf uns das Leben geliebter Brüder gekostet, welche in den vordersten Reihen fielen, aber diese Blutzeugen der heiligen Sache der Italiener werden in den Jahrbüchern des Nationalruhmes fortleben. Ich werde nicht verfehlen, die Namen der Tapferen öffentlich bekannt zu machen, welche die jungen, noch unerfahrenen Soldaten so muthig in den Kampf geführt haben und welche alsbald auf einem schöneren Schlachtfelde die Soldaten führen werden, welche berufen sind, die letzten Ringe der Kette unseres geliebten Italiens zu brechen. Italien und Victor Emanuel! Giuseppe Garibaldi.

Aus Paris schreibt man noch: Der Kampf in Palermo soll sehr mörderisch gewesen sein, und der General Lanza sich entschlossen haben, sich nach Messina zurückzuziehen. Die Forts San Salvador und la Lanterne machen aus Messina einen sehr festen Platz, der mit Erfolg nur von der Seeseite angegriffen werden kann. Man glaubt, daß Garibaldi den Platz blokiren lassen und sein Glück nun auf dem neapolitanischen Festlande in Calabrien versuchen werde. Nach telegraphischen Berichten aus Neapel vom 29. Mai befanden sich der Hof und das Ministerium in der größten Bestürzung; es war ein Kabinetsrath gehalten worden, und man wollte behaupten, alle Minister hätten darauf ihre Entlassung eingereicht und es sei Rede von der Bildung eines liberalen Ministeriums.

Paris, den 2. Juni. Nach einem eingetroffenen Telegramm aus Neapel vom 1. Juni wird ein zwischen den Königlichen Truppen und den Garibaldianern geschlossener Waffenstillstand fortdauernd innegehalten. Derselbe sollte bis Sonntag Mittag dauern.

Großbritannien und Irland.

London, den 30. Mai. Der Sturm der letzen Tage hat viel Unglück angerichtet. An der Küste bei Sarmouth gingen an Einem Tage 8 Fahrzeuge mit Mann und Maus zu Grunde. Man weiß bis jetzt weder die Namen der verunglückten Schiffe noch die Zahl der mit ihnen ums Leben gekommmenen Menschen. — In der irischen Stadt Dundalk sind am 26. viele Personen verhaftet worden, die in eine geheime Verschwörung verwickelt sein sollen. Die Verhaftungen wurden in aller Stille vorgenommen und die Regierung soll Beweise gegen sehr angesehene Leute in Händen haben.

London, den 31. Mai. Die Trauerposten von den Küstenplätzen mehren sich in erschrecklicher Weise. Schon ist die Zahl der Schiffbrüche bis auf 150 angewachsen. Mehrere Dampfer werden vermißt, die schon zwei bis drei Tage fällig sind. Am heftigsten wüthete der Sturm an der Ost- und Nordostküste. Die Dampfer, welche den Viehtransport aus Deutschland und den Niederlanden besorgen, sind alle mehr oder weniger beschädigt und von der lebendigen Fracht auf dem Verdeck der größte Theil durch die Wellen über Bord gespült worden. Im Hafen von Lowestoft befinden sich nicht weniger als 150 Schiffe, die einer gründlichen Reparatur bedürfen.

Dänemark.

Schleswig, den 21. Mai. Die beiden wegen begangener Excesse arretirten preußischen Arbeiter sind jeder in eine Strafe von 30 Tagen Gefängniß, abwechselnd bei Wasser und Brod, verurtheilt worden. Der eine vergriff sich thätlich an einem Gendarmen und der andere zerbrach den Säbel desselben. Wenn sie ihre Strafe abgebüßt haben, sollen sie nach Preußen transportirt werden, da sie die dortige Polizei als schwerer Diebstähle verdächtig requirirt hat.

*

Türkei.

Konstantinopel, den 30. Mai. Die Nachricht von der Krankheit des Sultans bestätigt sich. Der Bruder des Sultan wird, angeblich in Folge einer zu seinen Gunsten angezettelten und entdeckten Verschwörung, schärfer als jemals in Serail bewacht. — Omer Pascha ist in Konstantinopel eingetroffen.

Amerika.

Newyork, den 12. Mai. Die japanische Gesandtschaft ist am 9ten in Sandy-York eingetroffen und wird sich nach Hampton Roads begeben, von wo die Gesandtschaft feierlich nach Washington geleitet werden wird. Der Präsident wird sie den 16ten in Gegenwart der Minister empfangen. Die Japanesen werden sonst keine Stadt besuchen, da sie nur 30 Tage in Amerika verweilen wollen. Den Vertrag, welchen der Präsident unterzeichnen soll, führen sie in einer ledernen Kapsel mit sich. Sie kriegen 80,000 Dollars mit, um Einkäufe zu machen. Eine Dampffregatte wird die Gesandten von Panama wieder in ihre Heimath zurückbringen.

Asien.

China. Die Antwort auf das am 8. März den chinesischen Behörden in Shangai übergebene Ultimatum ist zwar eingegangen, doch wird über den Inhalt derselben das strengste Schweigen beobachtet. Man vermuthet, daß das Ultimatum unter der Bedingung des Abzuges des Expeditionscorps angenommen worden ist. Die Gesandten sehen die Antwort für „unbefriedigend“ an. Man wird wahrscheinlich, sobald die Streitkräfte der Verbündeten am Peiho versammelt sind, das Ultimatum wiederholen, um eine stärkere Entschädigung zu erzwingen. Nach chinesischen Angaben stellt das Ultimatum folgende Forderungen auf: Eine genugthuende Erklärung über das Verhalten der Chinesen am Peiho im vorigen Jahre; die Ratifikation sämmtlicher Stipulationen der Verträge von Tientsin; Aufrechterhaltung des Rechts permanenter Residenz eines Gesandten in Peking und Annullirung der bedingten Verzichtleistung Lord Elgius auf dasselbe; Ersatz der Kosten, welche die Ansammlung einer Streitmacht für Erzwingung der Vertrags-Ratifikationen verursacht hat, sowie Ersatz für das in Canton vernichtete Eigenthum der Ausländer; Empfang der Gesandten in Peking und Begleitung ihrer Truppenmacht; Ueberlieferung von Taku und Tientsin als Garantie für die Erfüllung der Stipulationen; Abordnung eines Kommissars zum Empfang der Gesandten und Ausstellung einer Vollmacht, welche die Ratifikation des Kaisers für jede zwischen ihnen abgeschlossene Vereinbarung garantirt, und endlich unzweideutige Zustimmung zu diesen Forderungen, unter Androhung definitiver Abbrechung aller Verhandlungen.

Kochinchina. Die Nachrichten aus Kochinchina lauten sehr traurig. Mit Ausnahme von Saigon und in der Umgegend der Stadt, wo französische Besatzung liegt, werden die Christen im ganzen Reiche auf das Grausamste verfolgt. Tuco wurde ganz aufgegeben. Die anamitischen Christen werden getödtet, verbrannt, gemartert. In 10 Monaten starben mehr als 15 eingeborene Priester den Märtyrertod. Der König scheint entschlossen, aus Haß gegen die Franzosen und Spanier alle Christen zu vertilgen, denn, sagt er in einem jüngsten Edikt, wenn es keine Christen mehr gibt, werden die Franzosen bei uns nichts mehr zu suchen haben. In der Provinz herrscht große Hungersnoth.

Japan. Der britische Konsul in Kanagawa hat öffentlich bekannt gemacht, daß die letzten Mordthaten in Japan durch betrunkene fremde Matrosen veranlaßt worden sind, welche die Japanesen ohne Ursache mißhandelten. Die beiden holländischen Kapitäne sind ein Opfer dieser Excesse geworden, obgleich sie nichts gethan haben, um Anstoß zu erregen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Penig in Sachsen besuchten die Mädchenlehrer mit ihren Schülerinnen eine Menageriebude. Ein zehnjähriges Mädchen, das dem Käfig des Löwen zu nahe gekommen sein mußte, wurde von diesem mit beiden Klauen am Hinterkopfe gefaßt, und trotz aller Bemühungen der Wärter, von denen einer selbst verwundet wurde, ließ der Löwe das Kind nicht eher los, als bis er ihm die ganze Kopfhaut vom Hinterkopfe bis über die Augenbraunen abgerissen und außerdem auch noch die Hirnschale verletzt hatte. Schnelle ärztliche Hilfe richtete nichts aus. Nach den gräßlichsten Schmerzen sank das Kind in Betäubung, schien sich zwar Abends ein wenig zu erholen, verstarb aber am nächsten Morgen.

Lima, den 26. April. In der letzten Woche haben hier eine große Anzahl Erdbeben stattgefunden. Zwar kommen dieselben hier im Frühlinge und Herbst so gewöhnlich vor, wie in Europa im Sommer die Gewitter, einzelne Stöße waren aber so stark, wie hier seit dem 28. März 1830 nichts ähnliches erlebt worden ist. Am 22. März Mittags stürzten durch einen Erdstoß eine Anzahl älterer Häuser gänzlich ein und die Mauern kaum eines einzigen Hauses in ganz Lima blieben verschont. Glücklicher Weise beschränkt sich der Verlust auf zerschlagene Glaswaaren und zerrissene Tapeten. Außer verschiedenen Kontusionen und Beinbrüchen ist bis jetzt nur ein Todesfall bekannt geworden, den eine Dame erlitten, die aus Angst auf die Straße rannte und von einer zusammenstürzenden Mauer erschlagen wurde. Am Bord der Schiffe im Hafen war die Erschütterung so stark, daß die Ankertaue im Wasser rasselten. Die Oberfläche des Wassers war wie kochend und man verspürte einen starken Schwefelgeruch. Auch in Arequipa hat am 22. März ein starkes Erdbeben stattgehabt.

In Johave, dem Ende der Halbinsel Malakka in Ostindien, sind seit einem Jahre 1500 Chinesen von Tigern zerrissen worden. Die Gefahr vor diesen Bestien ist dort so groß, daß es schwer ist, Kulies zur Arbeit zu bekommen.

Das Spielkränzchen.

Novelle von F. Brunold.

(Fortsetzung.)

Andern Tages ging die Sonne prächtig und schön auf. Anna ging in den Garten hinab. Sie sah bleich, überwacht aus. Trübe, traurige Gedanken gingen durch ihre Seele. Sie hatte Platz genommen auf der Bank in der Laube. Hier fand die Mutter die Tochter, als sie dieselbe suchen ging.

„Was ist Dir Kind?“ fragte Erstere erschrocken, als sie Anna mit verweinten Augen, das Haupt traurig gestützt antraf. „Was ist Dir?“ sagte sie und legte ihren Arm um den Hals der Tochter.

Und die, die schmiegte sich an die Brust der Mutter, lächelte unter Thränen und sprach: „Schilt mich nicht! — Aber der gestrige Abend war schrecklich für mich. Ich will nicht daran denken, daß solche Gesellschaften im Grunde doch wenig Genuß gewähren, daß diese Reden, die über Andere geäußert werden, doch immer Nadelstiche in der eigenen Brust zurücklassen, und daß man doch den Gedanken

nicht unterdrücken darf, daß in andern Gesellschaften eben so von uns gesprochen werde, wie wir dies in unserer von Andern thun. — Es mag dies der Lauf der Welt sein und das Ansehen, das man in derselben genießt, mag sich im Grunde einzig und allein nach der Güte oder Schlechtigkeit der Speisen richten, die wir den Gästen vorsetzen. Daß aber ich selbst wie ein Ballen Waare betrachtet und gleichsam gewogen werde, daß man über meine Hand zu verfügen gedenkt, ohne nur zu fragen, ob ich auch ein Herz in der Brust habe, daß man so von einer ehelichen Verbindung sprechen kann, ohne im Geringsten zu denken, ob die Betreffenden auch Neigung zu einander fühlen, ob sie für einander passen, einzig und allein nur nichtige Nebendinge und vor allen Dingen das Geld in Erwägung ziehend — dies macht mich weinen — dies preßt mir die Thränen aus den Augen. — Schilt mich nicht liebe Mutter, aber da muß ich mich an die Seite des Mannes setzen, wie zur Schau gestellt; da muß ich mich mit Wort und Blicken prüfen lassen, als ob ich zum Kauf ausgeboten wäre. — Es ist fürchterlich! — Was müssen die Männer von den Frauen denken."

Die Mutter schaute die Tochter verwundert, fragend an; wie zu sich selber sprechend sagte sie: „Kind, ich glaube, es wäre besser gewesen, wir hätten Dich nicht nach der Pension gegeben; Du wärest nicht die Jahre über in der großen Stadt gewesen."

„Und warum nicht, Mutter?" sagte Anna ruhig, bestimmt; „glaubst Du, es wäre einem Mädchen zum Nachtheil, wenn es Herz und Gemüth, wie den Verstand ausbildet? O, wollte Gott, man ließe überhaupt mehr das Herz, als den Verstand sprechen. — Siehe, meine liebe gute Mutter, Du führst, was die Leute sagen, eine stille Ehe. Still ist dieselbe gewiß, weil Du selbst stets still und ruhig bist; aber glücklich, so recht von Herzen glücklich, zufrieden — bist Du selten. Wer weiß, ob Du es je gewesen bist. Der Vater bestimmt — und Du schweigst. — Es war Dir unlieb, daß der Vater sein Geschäft aufgab, wie Dir Vieles unlieb ist, was er gegenwärtig treibt und thut. — O, um wie Vieles anders würde es sein, wenn der Vater mit Dir Manches überlegte; wenn Ihr gegenseitig aus Liebe, Eines des Andern Wünsche zu erfüllen suchtet; wenn der Vater darnach strebte, Dir freudig und gern Dies oder Jenes zu opfern. Will es mir doch immer scheinen, daß es im häuslichen Leben nicht das Glück begründet, wenn Wünsche und Bitten erfüllt werden, die man laut ausspricht, um welche man gradezu bittet; sondern daß die wahre Liebe sich vornehmlich darin zeigt, daß man den Wünschen zuvorzukommen sucht, ehe sie gesprochen werden; die Ahnung, das Gefühl muß es sagen — was man thun und lassen soll. — Einen Wunsch erfüllt zu sehen, ehe man ihn ausgesprochen — läßt an Liebe glauben, ist Glück. Wie leicht, wie leicht würde Dir, gute Mutter, Alles werden, wie gern würdest Du leben — wenn Manches wäre, wie ich sagte."

Anna schwieg erschöpft. Die Mutter wiegte leise, voll Wehmuth das Haupt. Mit einer Thräne im Auge sprach sie: „Woher nur kommen Dir die Gedanken? — Wer hat mich je gefragt, ob ich Dies oder Jenes möge? Wer fragte mein Herz, als Dein Vater kam und mich zur Frau begehrte?" —

„Siehst Du also, daß ich Recht habe?" rief Anna und schlang ihre Arme um den Nacken der leise, still vor sich hin weinenden Mutter. — Um Deiner Schmerzen Willen, Mutter, versprich es mir, mich nicht so einst zu verhandeln. Ich sehe es, der Vater und wohl auch Du; Ihr alle, die Ihr in das Haus kommt, werft die Fußangeln aus, damit ich mich in Euer Netz fangen möge. Und der Actuarius! — O, Mutter, Mutter! ich fühle es tief, tief hier in der Brust, ich könnte dem Manne, dem ich in Liebe, in herzinniger Liebe zugethan wäre, die Schuhriemen seiner Füße lösen; ich würde selbst für ihn in den Tod gehen, wenn ich nicht für ihn zu leben vermöchte. Aber einem Ungeliebten die Hand zu ewigem Bunde reichen! — allmächtiger Gott! — Nein!"

Sie vermochte nicht weiter zu sprechen; die tiefe, innere Erregung machte sie verstummen.

Die Mutter drückte sie an ihr Herz und sagte, ihr sanft die Wange streichelnd: „Anna, meine liebe Anna, mein Kind, beruhige Dich! Und glaube mir, das Sterben ist in vielen Fällen gewiß leichter, als das Leben. Doch, wie kommst Du nur zu diesem Allen? Der gestrige Abend kann dies nicht allein gemacht haben. Laß auch mich nun fragen. Sprich, Anna, sage es Deiner Mutter; hat Dein Herz vielleicht bereits gewählt? liebst Du einen Mann?"

Anna stand auf, ihre Wange glühte und ihre leuchtenden Augen auf die der Mutter richtend, sagte sie: „Laß uns hineingehen. Ich weiß es nicht, was auf dem Grunde meines Herzens ruht. — Bis jetzt liebe ich Niemand. — Aber wenn ich ihn finde — dann, dann will ich ihn von Grund meiner Seele lieben; dann will ich in Demuth mein Haupt neigen — und mich dieses Himmelsglückes, dieses Grußes aus dem Paradiese würdig zu machen suchen! — Komm, Mutter, laß uns ins Haus gehen." — Und Beide schritten dahin. Die Tochter ernst und voll Freudigkeit, wie umhaucht von zukünftigem rosigen Glück; die Mutter still, das Haupt gebeugt — Thränen im Auge. —

Während dieser Zeit war der Rentier auf der Jagd. Der Unmuth hatte ihn schon früh hinausgetrieben. Aber man weiß, ein Sonntagsjäger darf am wenigsten bitteren Herzens sein, wenn er die Flinte im Arm hat. Das ist so gut, als hätte eine alte Frau ihn beim Ausgange zuerst gegrüßt und eine glückliche Jagd gewünscht. Schießt er sonst schon oft vorbei, thut er's dann gewiß regelmäßig. — Auch Rentier Naumann hatte heut kein Glück! — Saß da nicht in der Ackerfurche, dort wo das Rübenfeld beginnt, so ein Musje Langohr; der im Springen, Hakenschlagen und Männchenmachen seines Gleichen suchte; der sich den Balg schüttelte, der sich wälzte, daß der weiße Bauch so recht leuchtend, zum Schusse einladend zu Tage kam? Wahrlich, der muntere Bursche verdiente es, daß er eins auf den Pelz gebrannt bekam! —

Freund Lampe schien den nahenden gewaltigen Nimrod gar nicht zu kennen; oder vielleicht war er schlau genug, denselben scheinbar nicht zu beachten.

Naumann hob mit ordentlicher Vehemenz die Flinte auf. Der Braten war ihm sicher. Spitze nur, dachte er, du

dreister Kerl deine Löffel, glotze nur mit deinen Sehern und schnobere mit deinem Näschen — mir entgehst du heute nicht. — Jetzt ist es Zeit, dachte der Rentier — und drückte los. Der Schuß krachte — und Haase lief, was er laufen konnte. Naumann setzte wüthend die Waffe nieder. „Verdammt!“ sagte er, wieder vorbei; so wollte ich doch — —“

Er beendete den Satz nicht, er lud mechanisch, ärgerlich auf's Neue — und schoß, als er einen Haufen Sperlinge zwitschernd, schrillend vorüberfliegen sah, blind in denselben hinein. —

In demselben Augenblicke rief eine Stimme: „Der ist getroffen! Das war ein kapitaler Schuß, Herr Rentier Naumann.“

Der Genannte schaute sich erschrocken, verwundert um; er hatte Niemand kommen gesehen, noch gehört. —

„Wer ist getroffen?“ fragte er, hochaufsehend den Mann, der wie aus der Erde hervorgestiegen, jetzt plötzlich an seiner Seite stand.

Der Kerl, der in seinem ganzen Aeußern den Vagabunden, den Waldlagerer nicht verläugnen konnte, blinzelte schlau mit den Augen und sich noch immer, so viel als möglich niederduckend, als möchte er nicht, daß er gesehen würde, wieß mit dem Finger nach der Gegend hin, wohin der Schuß gegangen und sagte: „Dort liegt er ja!“

„Wer denn, Kerl?“ rief Naumann erregt und ging einige Schritte vorwärts.

„Nun, der Hirsch!“ sagte trotzig der Andere und richtete sich mehr auf. Der Spießer ist seine sieben Thaler werth.“ Bei diesen Worten hielt er zugleich seine flache Hand hin, als erwarte er, die genannte Summe sofort in Empfang nehmen zu können.

Naumann that, als ob er dies nicht sähe, er schaute noch immer nach der Gegend, nach welcher der Mann gezeigt. — Und richtig, dort in der Vertiefung, hinter dem Grenzhügel, wo der Schleedorn stand, lag ein Hirsch. Er konnte nicht längst geschossen sein; er schweißte noch!

Der Rentier wußte nicht, was er sagen sollte, was er von dem Ganzen zu halten habe; endlich sagte er: „Nun, Martens sprecht! was soll die Geschichte? — Ich kenne Euch und weiß, daß Ihr — —“

„Was wissen Sie? Herr Naumann,“ fiel ihm der Mann in die Rede; „Sie wissen nichts, als daß Sie einen Hirsch auf Ihrem Revier geschossen haben, der seine sieben Thaler werth ist. — Und ich dächte, das wäre Etwas; zumal wenn man, wie Sie, nehmen's nicht übel, immer mit leerer Jagdtasche nach Hause kommt. Nun, zeigen Sie den Leuten einmal, daß Sie auch treffen können. Wann soll ich Ihnen den Hirsch abliefern?“

Naumann stand noch immer zögernd; er wußte nicht, was er thun sollte; er dachte an die ewigen Neckereien des Justizamtmann; er dachte daran, wie er nun pochen und auftrumpfen könne und sagte endlich, sich ängstlich nach allen Seiten umschauend: „Martens, wo ist das Wild her? Wo habt Ihr den Hirsch geschossen?“

„Geschossen!“ lachte der Gauner. „Ich schießen? Ach, lieber Herr; ich weiß nicht einmal, wie eine Flinte geladen wird. — Und wo der her ist,“ auf den Hirsch zeigend, „kann Ihnen ja gleich sein. Der königliche Forst, der hier an der Grenze anfängt, ist groß; was können Sie dafür, daß sich von dort nach Ihrem Revier auch mal ein Kapitalhirsch verlaufen hat. Also, kurz und gut, Sie haben den Hirsch erlegt; wann soll ich Ihnen denselben abliefern?“

„Nun, meinetwegen!“ rief Naumann entschlossen. „Ich denke, die Sache ist sicher. Bringt ihn am Abend; das Geld liegt bereit.“

Mit diesen Worten schritt er, fest auftretend davon. Unterwegs sprach er vor sich hin: „Was wird der Justizamtmann sagen? Der Braten wird ihm wohl den Mund stopfen!“ Martens aber schaute dem Dahinschreitenden eine Zeitlang mit listigen, kleinen Augen nach, sich vor innerem Lachen schüttelnd, während er zu sich selber sprach: „Diesmal denke ich, sind die Grünröcke angeführt! Sieben also! Verdammt! hätte mehr fordern sollen. Nun künftig. Er zog den Hirsch etwas tiefer in den Strauch hinein, deckte ihn ein Wenig mit feuchtem Grase zu, das er ausraufte, und ging dann abseits in den Wald hinein.

(Fortsetzung folgt.)

4051. (Verspätet.)

Zum 4. Juni.

Grüßend naht Dir heute
Mit fröhlichem lautem Gesang
Wiederum mein Bote,
Wie singt er die Straße entlang;
Wie jubelt er, während ich gerne,
Ach, gerne zög in die Ferne,
Um selber mein Bote zu sein.

Auf hohem Bergesgipfel möcht ich stehen
Und schauen über Felder, Grund und Bach;
Möcht alle Straßen lauschend übersehen,
Eilt, Dich gesehen, ungesehen nach;
Möcht flüstern in Dein Ohr ganz leise, leise,
Den frohen Gruß, daß Du verwundert horch'st,
Säh dann Dich lächeln, still, nach alter Weise,
Macht heimwärts mich, beglückt dann auf die Reise. —

Chronik des Tages.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs Allergnädigst geruht, den Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Oswald zu Sagan, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Geheimer Sanitätsrath zu verleihen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs Allergnädigst geruht, dem Kreisgerichtsrath Hatscher zu Löwenberg, welcher nach fast 50jähriger Dienstzeit aus dem Amte geschieden, den Rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 25. bis 30. Mai. Hr. Krause, Geh. Reg.-Rath, mit Frau, a. Hermsdorf u. K. — Hr. Peter, Kfm., mit Frau, a.

Petersdorf. — Hr. Schaaffhausen, Kgl. Amtsrath, und Hr. Schaaffhausen, Lieutenant, a. Heydänichen. — Hr. Boy, Lieut. u. Rittergutsbes., mit Sohn, a. Gorka. — Hr. Fr. Studt a. Fürstenwalde. — Hr. Cohn, Kfm., a. Berlin. — Hr. Sachs, Ger.-Assessor, a. Breslau. — Fräul. A. Müssiggang a. Horka. — Hr. Lücke, Bäckermstr., mit 2 Töchtern, u. Frau Bäckermstr. Cholton a. Breslau. — Wittwe Miketta a. Posen. — Hr. Straub mit Frau a. Gnadenfrei. — Hr. Pohl, Kräuter, a. Liegnitz. — Hr. Scheer, Handelsm., mit Frau, a. Stockholm. — Frau Illner a. Prausnitz.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

4055. Die am Abend des 1. Juni glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau, **Marie** geb. **Langbein**, von einem gesunden Töchterchen zeigt ergebenst an

der Gymnasialdirector Dr. Dietrich.

4047. Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Marie** geb. **Schwanitz**, von einem kräftigen Knaben, zeige ich statt besonderer Meldung ergebenst an.

A. W. Ehlert.

Hirschberg den 3. Juni 1860.

3986. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde uns diesen Morgen 4¾ Uhr nach vorhergegangenen längern Leiden unsere treue, sorgsame, innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Frau Kaufmann

Henriette Diettrich, geb. Rißmann,

in einem Alter von 69 Jahren und 11 Tagen durch einen sanften Tod entrissen.

Wer die Verstorbene kannte, wird uns die Theilnahme in unserm tiefen Schmerze bei diesem unersetzlichen Verluste nicht versagen.

Hirschberg, den 1. Juni 1860.

Die Hinterbliebenen.

4060.

Todesfall-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere heißgeliebte **Ida** am 1. d. M. nach 8stündigem Krankenlager an Krämpfen und Nervenschlag in dem zarten Alter von 3 Jahren 2 Monaten und 19 Tagen in jene bessere Welt abzurufen. Dieses zeigen wir Freunden und Verwandten um stille Theilnahme bittend ergebenst an.

Deine Hülle ruh' in Frieden,
Um Dich heiß die Thräne rinnt,
Ach! zu früh bist Du geschieden,
Ida, Du geliebtes Kind!
Doch, Du eilst in Himmelshöhen,
Dort uns einstens zu umfahn;
Welch ein selig Wiedersehen,
Das kein Tod mehr trennen kann.

Maiwaldau, im Juni 1860.

Ernst Kirchner nebst Frau, Gasthofbesitzer.

4038. (Verspätet.)

Entfernten theilnehmenden Freunden und Verwandten die traurige Anzeige, daß unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Schneider-Meister **Christiane Thater gb. Leonhard**, am 27. Mai früh ½ 11 Uhr, nach kurzem, aber schweren Kampfe verschied in dem Alter von 65 Jahren 8 Monaten 12 Tagen. Um stille Theilnahme bitten **die trauernden Hinterbliebenen.**

Hirschberg den 27. Mai 1860.

3985.

Cypresse

auf das Grab meiner einzigen Schwester,
der Frau

J. Ch. F. Hänisch, geb. Schmidt.

Geb. d. 28. Februar 1798. Gest. d. 19. Mai 1860.

Dort ruhet nun in stiller Gruft
Der lieben Schwester morsche Hülle;
Es hat des Unerforschten Wille
Dir, ach so plötzlich, zugeruft:
„Geh' ein zu Deines Herren Freude,
Zu ew'ger Ruh nach bitterm Leide!"

Wie redlich warest Du bedacht,
Der Deinen Wohlergehn zu gründen;
Wie es die Thränen laut verkünden,
Die heißer Dank Dir dargebracht!
O blicke segnend aus der Höhe,
Mit Trost die Trauernden umwehe!

Stets eiltest Du so gern zu mir,
Nahmst Theil mit schwesterlicher Liebe
Im Glück und wenn das Leben trübe;
Nimm, Schwester! meinen Dank dafür.
Dort wird Dir nun der Herr der Welten
Dein treues Lieben reich vergelten!

Friedeberg a/Q., den 23. Mai 1860.

Die verw. Schullehrer **Seifert**,
als einzige Schwester.

3998. **Wehmuthsvolle Erinnerung**

an den Gräbern unsrer herzlich geliebten Aeltern bei der Wiederkehr des Todestages unsers geliebten Vaters, des

Johann Gottlieb Fischer,

Bauergutsbesitzer in Fischbach,
(er starb den 4. Juni 1859, alt 47 Jahre 9 Mon. 21 Tage)
und unserer guten Mutter, Frau

Johanne Beate Fischer geb. Baumgart

von hier,
gestorben den 18. März 1860, alt 51 Jahre 5 Mon. 24 Tage.

Wie sie so sanft, so still beisammen ruhn,
Die hier so friedlich mit einander lebten,
Und die mit ihrem ganzen Fleiß und Thun
Uns zu beglücken, eifrig sich bestrebten.
Ihr seht, ach! Theure, nicht die Thränen fließen,
Fühlt nicht der Kinder, nicht der Aeltern Schmerz,
Könnt mit einander Seligkeit genießen,
Schlaf' wohl, o Vater, und Du, Mutterherz!

Fischbach, am 4. Juni 1860.

Die trauernd hinterlassene Familie.

4045. **Worte der Liebe und des Dankes**
am Grabe des Pfefferküchlers und Conditors

Herrn Carl Anders in Jauer,

gestorben den 22. Mai 1860.

So bist Du, Gatte, Vater, uns entschwunden,
Hienieden sucht umsonst Dich unser Blick.
Der Erde Leiden hast Du überwunden,
Und keine Thräne bringt Dich uns zurück.

Ja, in des Wonnemondes heitern Tagen,
Der jedem Wesen neues Leben beut,
Umstehn wir Deinen Sarg mit bangem Klagen,
Es ist das Herz dem tiefsten Schmerz geweiht.

Die dunkle Gruft hat Dich nun aufgenommen,
Uns sank so manche Hoffnung mit hinab,
Du aber bist zu Deinem Carl gekommen,
Den schon drei Jahre birgt das kühle Grab.

Wohl bluten noch die treuen, wunden Herzen,
Wohl scheint nun öde uns das ganze Haus,
Wohl fühlen wir der Trennung herbe Schmerzen,
Und bittre Thränen preßt Dein Tod uns aus:

Doch sieh! da tröstet uns der Christenglaube,
Er, aller ird'schen Räthsel Lösungswort;
Denn was uns hier erscheint dem Tod zum Raube,
Das edelt Gott zu höherm Zwecke dort.

Nimm unsern Dank, bis wir, entrückt den Sorgen
Der Erdenwallfahrt, einst Dich wiedersehn,
Bis wir am frohen Auferstehungsmorgen
Vereint mit Dir an Gottes Throne stehn.

Louise Anders, als Wittwe.
Hugo und Marie Anders, als Kinder.

Druckverbesserung.

In vor. Nr. des Boten soll es bei den Gestorbenen zu Greiffenberg, S. 689, Sp. 2, Z. 1, nicht Herr Söhnel, sondern „Frau Söhnel" heißen.

Literarisches.

4032. Bei **Albert Sacco in Berlin** erschien soeben und ist in der **M. Rosenthal'schen** Buchhandlung (Julius Berger) vorräthig:

Friedrich Wilhelm Ludwig

Prinz-Regent von Preußen

und seine Zeit.

Ein Buch für das Volk.

Von Dr. Julius Lasker.

In 10 Heften von 4 Bogen 8°, à 5 Sgr. — Complet in einem Bande 1 Thlr. 20 Sgr.

Das Leben des Erlauchten Prinz-Regenten wird in diesem Werk von Höchstdessen frühester Kindheit bis zur Gegenwart in unpartheiischer Weise geschildert. Häufig spricht der Prinz-Regent bei mannigfachen Gelegenheiten, im Kriege und im Frieden, in Freude und in Schmerz, selbst in diesen Blättern und sein edler Charakter spricht in seinen Reden mehr für sich selbst, als alles fremde Lob vermag. Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, Offenheit, Entschiedenheit verschmelzen in seinem Sprechen und in seinem Handeln, und es erscheint als die größte Huldigung, das Leben unseres allverehrten Prinz-Regenten in der ungeschminktesten Wahrheit zu schildern.

Die resp. Subscribenten und Käufer erhalten auf Wunsch ein sauber ausgeführtes Portrait des **Prinz-Regenten** gegen Zahlung von 5 Sgr.

3887. **Mit Gottes Hilfe wird das 45ste Jahres-Fest der Buchwalder Bibel-Gesellschaft am 13. Juni d. J. Mittwoch Vormittags von Punkt ½10 Uhr an, in der ev. luther. Kirche zu Buchwald gefeiert werden und die Conferenz im herrschaftlichen Garten-Salon Statt finden.**

3995. **Ev. luth. Predigt vom Pastor Hrn. Fengler in Herischdorf den 10. Juni. Der Vorstand.**

3896. Behufs der Aufnahme und resp. Vervollständigung der Gemeinde-Liste werden sämmtliche Mitglieder der christkatholischen, so wie der freien Gemeinde aufgefordert, persönlich ihre Namen in die beim Kaufmann Weinmann ausliegende Liste innerhalb 14 Tagen einzutragen.

Hirschberg, im Mai 1860.

Der Vorstand der christkath. u. freien Gemeinde.

4000. ▭ **z. h. Q. 11. VI. h. 5. Rec.** ▭ **III. h. 7. Br. M. f. a. G.**

4008. **Bekanntmachung.**

Am 10. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, wird im Saale des Gasthofs zum „schwarzen Adler" hierselbst christkatholischer Gottesdienst und darauf das heilige Abendmahl durch den Prediger Herrn Krebs aus Löwenberg gehalten werden.

Goldberg, den 3. Juni 1860.

Der Vorstand.
Stephan. Scholz.

3935. **Bekanntmachung.**

Für den diesjährigen Johannistermin erfolgt hieselbst die Einzahlung der Pfandbrief-Zinsen den 23., 25., 26. und 27. Juni und die Auszahlung derselben den 28. und 29. desselben Monats. Am letzt genannten Tage, Mittags 1 Uhr, ist Kassenschluß.

Jauer, den 26. Mai 1860.

Schweidnitz-Jauer'sche Fürstenthums-Landschaft.
gez.: Otto Freiherr von Zedlitz.

(Nebst Beilage.)

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 8. d. M., Nachmittag 2 Uhr.

Erwählung eines Mitgliedes für die Einquartirungs-Deputation. — Rückäußerung eines Wohllöblichen Magistrats, betreffend die Abzeichen gewisser Arbeiter. — Königl. Regierungs Rescript, den Abbruch der Stadtmauern betreffend.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4063. **Bekanntmachung.**

Am 11. d. Mts. wird die Schwimmanstalt des hiesigen Bataillons, oberhalb der Kuhbrücke im Mühlgraben neu angelegt, eröffnet werden. Die Benutzung derselben ist auch dem Civil gestattet. Der Schwimmunterricht kostet 1 Thlr., das bloße Baden 10 Sgr. für den Sommer. Es darf nur mit Badehosen gebadet werden. Von 5 Uhr Nachmittags ab täglich bleibt die Benutzung dem Civil ausschließlich vorbehalten, jedoch ist sie auch zu jeder anderen Tageszeit mit dem Vorbehalt gestattet, daß der den Mannschaften des Bataillons zu ertheilende Unterricht zunächst berücksichtigt wird. Die hierauf Reflektirenden haben bei dem Zahlmeister Knobel im schwarzen Roß gegen die obengenannten praenumerando zu zahlenden Beträge Marken zu lösen, die zur Legitimation dem auf der Schwimmanstalt die Aufsicht führenden Unterofficier auf Verlangen vorzuzeigen sind.

Hirschberg, den 4. Juni 1860.

Das Commando des 2. Bat. 7. comb. Inf.-Regts.

4054. In hiesigen Stadtforsten wird mit dem 1. Juli c. die Stelle eines Hülfsjägers für das Sechsstädter Revier offen. Mit derselben ist ein Gehalt von 80 rtl., freie Wohnung und 4 Schock Reißig verbunden. Die Anstellung erfolgt gegen monatliche Kündigung. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste bis zum 20. d. bei uns oder unsrem Forstverwalter Semper melden.

Hirschberg, den 4. Juni 1860.

Der Magistrat. Vogt.

4053. **Gräserei-Verpachtung.**

In hiesigen Stadtforsten wird an nachstehenden Tagen die Gräserei verpachtet:

Montag den 11ten d. Nachmittag 2 Uhr im Sechsstädter Walde bei der Lehde am Lerchengarten,

denselben Tag Nachmittag 4 Uhr im Schleußbusch an der Berbisdorfer Chaussée;

Dienstag den 12ten d. Nachmittag 3 Uhr im Hartauer Revier am Haselberge;

Donnerstag den 14ten Nachmittag 3 Uhr im Rosenauer und Hospital-Revier in der Allée auf den Helikon zu.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Hirschberg, den 4. Juni 1860.

Die Forstdeputation. Semper.

4007. **Auktion.**

Circa 40,000 Stück zurückgestellte Dachziegeln sollen

Montag den 11. Juni c., Vorm. 9 Uhr,

in der städtischen Ziegelei, in Partieen von 1000 Stück, gegen baare Bezahlung verauktionirt werden.

Gleichzeitig zeigen wir an, daß wir den Preis der Mauerziegeln auf 6 ¼ rthl. pro Tausend ermäßigt haben.

Goldberg, den 26. Mai 1860.

Der Magistrat.

3975. **Bekanntmachung.**

Zu Warmbrunn und Slawentzitz bei Cosel sind Telegraphen-Stationen errichtet worden, welche mit den dortigen Postexpeditionen combinirt, am 1. Juni c. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Dieselben haben beschränkten Tagesdienst, d. h. Depeschen von und nach Warmbrunn resp. Slawentzitz werden an Wochentagen nur von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags befördert.

Im Uebrigen gelten für die Annahme und Beförderung von Depeschen nach und von den genannten Orten die Bestimmungen des Reglements vom 10. December 1858.

Berlin, den 29. Mai 1860.

Königliche Telegraphen-Direktion.
Gottbrecht.

2280. **Freiwilliger Verkauf.**

Das zu dem Nachlasse des Wundarztes Carl Hoferichter gehörige sub No. 113 zu Warmbrunn, Altgräflichen Antheils belegene Auenhaus, abgeschätzt auf

740 Thaler

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 9. Juli 1860, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg den 23. März 1860.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

3997. **Nothwendiger Verkauf.**

Königliches Kreisgericht zu Hirschberg.

Die dem Müllermeister Ambrosius Feige gehörige Häuslerstelle Nr. 33 zu Neu-Kemnitz nebst Niedermühle, gerichtlich abgeschätzt auf 1845 rthl. 15 sgr., sowie das Restbauergut Nr. 10 daselbst, aus Acker- u. Wiesengrundstücken bestehend, gerichtlich abgeschätzt auf 1466 rthl. 20 sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 10. September 1860, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Richter an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteienzimmer Nr. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 25. Mai 1860.

4033. **Nothwendiger Verkauf.**

Die den Häusler Joseph Langeschen Erben gehörige Häuslerstelle No. 27 zu Neu-Kemnitz mit 4 Scheffel Aussaat, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 775 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll zum Zweck der Erbesauseinandersetzung

am 13. Septbr. 1860, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichts Rath Richter an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteien-Zimmer No. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg den 29. Mai 1860.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3612. **Freiwilliger Verkauf.**

Die den Freigärtner Wilhelm August Bürgerschen Erben und Erbeserben gehörige Freistelle No. 30 zu Ober-Reppersdorf, abgeschätzt auf 2362 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserm Bureau II einzusehenden Taxe, soll

am 9. Juli c., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Liegnitzerstraße, freiwillig subhastirt werden.

Jauer, den 11. Mai 1860.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

3977. **Subhastations-Patent.**

Freiwillige Subhastation. Das den Tagearbeiter Johann Gottlieb Mätzigschen Erben gehörige Haus No. 224 zu Friedeberg nebst dem dazu gehörigen Garten, taxirt auf 442 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. und das denselben Erben gehörige Ackergrundstück auf dem Niederfelde hinter der Schwarzbach von 1 Morgen, taxirt auf 89 Thlr., sollen behufs der Auseinandersetzung

am 10. Juli 1860, Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Taxe, Hypothekenbuch und Bedingungen sind im Gerichts-Bureau einzusehen.

Friedeberg a. Q., den 24. Mai 1860.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission. Franzki.

4056. **Auction.**

Freitag den 15. Juni c. werden verschiedene Pfandgegenstände, Meubles, darunter ein Mahagonischreibtisch, ein Schreibtisch von Kirschbaum, eine dergleichen Kommode, ein großer Spiegel von Mahagoni, ein Sopha, Waaren von Glas und Porzellan, auch ein Kronleuchter, so wie einige Kleidungsstücke gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg den 1. Juni 1860.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts. Tschampel.

3988. **Auktions-Anzeige.**

Zufolge Verfügung Eines Königl. Kreisgerichts vom 23. Mai c. sollen künftigen Donnerstag, den 7. Juni Nachmittags 3 Uhr, mehrere zum Nachlaß des verstorbenen Gastwirth Wendrich hieselbst gehörige Ackergeräthschaften und 2 Pferde (Rappen) an Ort und Stelle meistbietend gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Reibnitz den 1. Juni 1860. Das Ortsgericht.

3922. **Auktion.**

Donnerstag den 7. Juni sollen im Hause No. 314 vor dem Hirschberger Thore in Greiffenberg verschiedene Möbel und Hausgeräthe, sämmtliches Weißgerber-Handwerkzeug, sowie ein großer kupferner Kessel öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

3980. **Gras-Verkauf.**

Der erste Grasschnitt auf einem Theil der zum hiesigen Fabrik-Etablissement gehörigen Bleichpläne, im Gesammt-Flächen-Inhalte von circa 20 Morgen, soll an Ort und Stelle parzellenweise an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden und ist hiezu ein Termin für

Freitag den 8. Juni c. Nachmittags 4 Uhr

anberaumt, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß die näheren Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Erdmannsdorf den 2. Juni 1860.

Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.

Kobes. Erbrich.

3929. **Obst-Verpachtung.**

Sonnabend den 9. Juni, früh 8 Uhr, wird im Zollhause zu Möhnersdorf die Stein- und Kern-Obstnutzung entlang der Straße von Freiburg nach Bolkenhain, parzellenweise, im Wege des öffentlichen Meistgebots gegen Baarerlegung des Meistgebots, verpachtet und werden Pachtlustige dazu eingeladen. Das Direktorium.

Freiburg den 30. Mai 1860.

4010. **Kirschen-Verpachtung.**

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die in den Gärten und Alleen des unterzeichneten Dominium befindlichen diesjährigen süßen und sauren Kirschen

Donnerstag den 14. Juni c., Nachm. 2 Uhr,

in der hiesigen Wirthschafts-Kanzlei öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verpachtet werden sollen, wozu kauf- und zahlungsfähige Käufer hierdurch eingeladen werden. Moisdorf, den 30. Mai 1860.

Das Wirthschafts-Amt.

4022. **Kirschen-Verpachtung.**

Die süßen und sauern Kirschen des Dominii Zobten, Kreis Löwenberg, sollen Donnerstag den 14. Juni, Nachm. um 2 Uhr, meistbietend verpachtet werden und werden Pachtlustige hierzu eingeladen.

4015. Das Kirschobst auf den Dominien Ob.-Wolmsdorf und Langhelwigsdorf wird den 10. Juni an den Meistbietenden in der herrschaftlichen Brauerei zu Langhellwigsdorf verpachtet werden. Pachtlustige werden hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß ⅓ der Pachtsumme nach dem Zuschlag zu zahlen sind.

Langhellwigsdorf, den 3. Juni 1860.

Das Dominium.

4011. Zur Verpachtung der süßen und sauren Kirschen in den Alleen des Dominium Dittersdorf bei Jauer an den Meistbietenden, wird in dasiger Beamten-Wohnung für Donnerstag den 14. Juni c. hierdurch Termin anberaumt. Bemerkt wird, daß die Hälfte des Kaufgeldes am Termine zu legen ist.

Das Wirthschafts-Amt. Hoffmann.

3978. **Verpachtungs-Anzeige.**

Die in der Allee des Bauergutes Hyp.-Nr. 56 zu Süssenbach befindlichen sauern Kirschen sollen

am 10. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend gegen baldige baare Bezahlung verpachtet werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Süssenbach den 1. Juni 1860. Marx, Gerichtsschulz.

Verpachtung der Gastwirthschaft auf der Burg zu Gröditzberg.

3981. Es soll die Gast- u. Schenkwirthschaft auf dem Gröditzberge, in dem wohl eingerichteten Lokal der Gröditzburg, mit Benutzung der sämmtlichen untern Räume der Burg und 5 Gaststuben, von Ostern 1861 ab, unter Umständen auch sofort, auf 3 Jahre:

am 24. Juni c. Nachmittags 2 Uhr,

mit Vorbehalt des Zuschlages, meistbietend verpachtet werden. — Die Pachtbedingungen können jeder Zeit hier eingesehen werden.

Wirthschaftsamt der Herrschaft Gröditzberg.

Ueberschär.

3999.

Obstverpachtung.

Sonnabend, den 9. Juni Vormittags 10 Uhr, sollen die Kirschen vom Dom. Nieder-Wiesenthal meistbietend verpachtet werden. Näheres ist daselbst zu erfragen.

4056. Zur Verpachtung der sauren Kirschen ist ein Termin auf Mittwoch den 13. Juni, Nachmittags 2 Uhr, hierselbst anberaumt.
Lehnhaus, den 3. Juni 1860.
Das Wirthschafts-Amt.

4065. **Pacht-Gesuch.**
Pachtungen für **Gasthöfe, Brauereien** und **Restaurationen** werden mit genügender Caution gesucht. Offerten werden franco erbeten vom
Kaufmann C. O. Moritz in Görlitz.

4006. Ein florirendes Material- und Taback-Geschäft wird per Michaelis c. zu pachten gesucht. Gefällige Anerbieten werden unter Chiffre Y. Z. poste restante Greiffenberg erbeten.

4013. Ein kautionsfähiger Mann sucht eine Gastwirthschaft mit einem Pachtquantum von 2 bis 300 Rthl. zu Johanni. Anweisungen portofrei poste restante H. B. Jauer.

4057.

Eine Brauerei

in einem großen Dorfe oder einer Stadt wird zu pachten gesucht und wo möglich bald. Von Wem? ist zu erfahren durch den Commissionair H. Schindler in Friedeberg a. Q.

3982. Zu verkaufen oder zu vertauschen.

Eine freundliche Besitzung

in einem großen Kirch- und Fabrikdorfe bei Warmbrunn mit Acker, Gemüse- und Obst-Garten, worin ein Specerei-Geschäft seit Jahren mit bestem Erfolge betrieben, auch eignet sich diese, der günstigen Lage wegen, zur Einrichtung von anderen Geschäften, soll bald verkauft oder gegen eine andere Besitzung vertauscht werden. Offerten werden unter der Chiffre A. B. von der Expedition des Boten franco entgegen genommen.

Danksagungen.

4021. Für die rege Theilnahme und stattgefundene Illumination bei seinem Einzuge als Schützenkönig sagt allen Gönnern und Freunden den tiefgefühltesten Dank mit der Bitte um Ihre fernere Wohlgewogenheit
Hirschberg, d. 4. Juni 1860. Großmann, Lederhändler.

4062. Allen Freunden und Bekannten sagen wir für die bei der Krankheit und der Beerdigung unserer guten Mutter bezeigte Theilnahme unsern herzlichsten Dank.
Die Familie Thater.

4014. Ich fühle mich gedrungen, allen denen im Namen der Hinterbliebenen herzlich zu danken, die meiner guten Mutter während ihrer langen Krankheit Trost gebracht und unsern gebeugten Herzen bei der Beerdigung ihre Theilnahme in so hohem Grade bewiesen haben. Sie denken gewiß mit uns: „Sanft ruhe Du zerbrochnes Herz in Deinem engen Haus, Du ruhst von allem Leid und Schmerz in süßem Frieden aus!"
Scheuermann, Lehrer in Jauer.

4016. **Danksagung.**
Bei dem so plötzlich an Gehirnschlag erfolgten Tode meiner Frau, **Johanne** geb. **Exner**, am 24. Mai c., sind mir so viele Beweise der Theilnahme erzeigt worden, daß ich mich gedrungen fühle, sowohl dafür, als auch für die verschiedenen Geschenke zur Ausschmückung des Sarges und der Leiche, für die zahlreiche Leichenbegleitung Hiesiger und Auswärtiger, und für das von einigen Freundinnen der Verstorbenen bestellte Lauten, — meinen herzlichen Dank öffentlich auszusprechen. Wilhelm Söhnel,
Tischler-Meister in Greiffenberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3916. Von heute an wohne ich Königsstraße Nr. 148 beim Glasermstr. Herrn Sieber und bin täglich zu sprechen:
Vormittags bis 9 Uhr,
Nachmittags von 2—4 Uhr.
Unbemittelte werden stets unentgeltlich behandelt. Jauer, den 1. Juni 1860.
Dr. B. Sachs, praktischer Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.

Für Bandwurmpatienten!

Durch eine Methode, welche sich bei kleinerem Wirkungskreise in 600 Fällen glänzend bewährt hat, treibe ich binnen 2—4 Stunden jeden Bandwurm sicher, schmerzlos und radikal ab, ohne die Verdauungsorgane anzugreifen. Auf frankirte Briefe theile ich das Nähere mit und lasse zugleich eine kleine Brochüre **„über Bandwürmer"** zugehen.

Voigt,
prakt. Arzt und Wundarzt in Croppenstedt, Regierungsbez. Magdeburg.

3838

Compagnon-Gesuch.

Zu einem sehr rentablen Geschäft wird sogleich ein Theilnehmer mit einem disponiblen Vermögen von 6—800 rtl. gesucht. Es werden demselben diese Gelder sicher gestellt, und erwächst ihm gleichzeitig außer den Zinsen ein Drittel des Gewinnes aus dem Geschäft; kaufmännische Kenntnisse sind wünschenswerth, jedoch nicht durchaus erforderlich. Reflectanten wollen gefälligst **sofort** Ihre Adresse unter Chiffre H. P. 50 in der Expedition des Boten niederlegen, worauf Ihnen das Nähere mitgetheilt wird.

3984. **Abbitte.**
Ich habe den Viehhändler Hoffmann hierselbst wörtlich beleidigt; ich bitte denselben hiermit um Verzeihung, da wir uns auf diese Weise schiedsamtlich geeinigt haben.
Dreschburg, den 31. Mai 1860. Ehrenfried Wähner.

4020. Ehrenerklärung.
Laut schiedsamtlichen Vergleich vom 30. Mai c. nehme ich die gegen die Handelsfrau Barbara Ehrlich in Greiffenberg ausgesprochene Verdächtigung hiermit zurück und erkläre daher Obengenannte für eine höchst rechtliche und achtbare Frau. Karl Runge.
Schosdorf den 30. Mai 1860.

4034. Eine, gegen Frau Tischlermstr. Paufsch hier von mir öffentlich ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch zurück und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.
Hirschberg, den 26. Mai 1860.
Frau Ackerbesitzer Günzel.

*

3885. Laut schiedsamtlichen Vergleich leiste ich dem Gärtnersohn Louis Scholz von Nieder-Sirgwitz für die am 22. d. M. auf der öffentlichen Straße von Bunzlau nach Löwenberg bei Groß-Walditz angethane Beleidigung und grobe thätliche Mißhandlung und Körperverletzung hiermit öffentliche Abbitte, verpflichte mich auch diese im Gebirgsboten und dem Bürger- und Hausfreund zu Löwenberg und zwar in jedem dieser Blätter zweimal bekannt machen zu lassen, so wie auch dem ꝛc. Scholz alle hieraus entstandenen Kosten und Reisen zu vergütigen, und überdieß 1 rtl. 15 sgr. in die Ortsarmenkasse zu zahlen. Ober-Kesselsdorf, den 25. Mai 1860.
August Engmann, Fleischergesell u. Viehhändler.

Verkaufs-Anzeigen.

3989.
Hausverkauf.

Ich beabsichtige mein im hiesigen Mitteldorfe belegenes, sub Nr. 101 des Hypth.-Buches von Schönwaldau verzeichnetes, neuerbautes zweistöckiges Haus, welches mit Ziegeln bedacht und mit Blitzableiter versehen ist, sofort aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen.

Es befinden sich in demselben drei Stuben, mehrere Kammern, ein Gewölbe, gewölbter Kuhstall und eine Scheuer. Auch gehören dazu zwei schöne Obst- und Grasegärten und ein Gemüsegärtchen. Hierauf Reflektirende können die näheren Kaufsbedingungen zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Eigenthümer entweder mündlich oder in portofreien schriftlichen Anfragen erfahren.

Schönwaldau, den 29. Mai 1860.

Johann Gottlieb Littig, Freibauergutsbesitzer.

Rittergüter, desgleichen andere **Güter** in jeder Größe, **Fabriken, Mühlen, Hôtels, Gasthöfe, Brauereien** und **Villa's** sind in und um Görlitz sehr billig zu verkaufen. Das Nähere ertheilt auf frankirte Anfragen der Kaufmann E. O. Moritz in Görlitz, Wasser-Pforte Nr. 1.

3976. **Beachtenswerthe Verkaufs-Offerte.**

Familienverhältnisse halber ist Besitzer einer höchst angenehmen, bequem und arrondirt gelegenen **rentenfreien** Wirthschaft im Hirschberger Thale mit 3 neuen massiven Gebäuden, einem schönen geschlossenen Gemüsegarten, mit in voller Flur stehender Saat und Erndte auf circa 42 Schffl. Acker, und prachtvollem Wuchs auf circa 18 Schffl. Rieselwiesen, mit lebendem und todtem Inventario zum sofortigen Verkauf entschlossen. Nur ernstlich reele Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Chiffre C. H. 448 poste restante franco Hirschberg.

4001.
Gasthofs-Verkauf.

1. Ein Gasthof in einer großen Provinzialstadt N. S., in welcher 2 Bat. Militair incl. Stab stehen, an der Eisenbahn, mit guten Gebäuden, 5 Morg. gr. Gesellschafts-Garten, schönem Glashause mit Flügel und Billard, Gewächshaus, vollständigem gutem Inventar, großen Remisen, Schüttböden und Stallungen und einer jährlichen Nebeneinnahme von 350 Thlr., fester Preis 12000 rtl., Anzahlung 3000 rtl.;
2. Ein Gasthaus in einem großen belebten Kirchdorfe neu und massiv gebaut mit 30 M. Acker, Boden erster Klasse, und einem schönen Verkaufs-Gewölbe, Preis 9000 rtl.;
3. Ein Gasthaus in einem großen Kirchdorfe mit Garten und etwas Acker, Preis 1400 rtl., Anzahlung 600 rtl.

Ebenso werden Güter jeder Größe auf frankirte Anfragen nachgewiesen durch das Agentur- und Kommissions-Bureau in Kroitsch per Lasnig.

3899.
Gasthofs-Verkauf.

Einen frequenten Gasthof in gutem Baustande, massiv und gewölbt, aber mit Schindelbedachung, worin 3 Stuben, 1 Tanzsaal, mit 23 Schffl. Acker, 2 Schffl. Wiese und Grasgarten, als Beilaß 2 Kühe, 1 Wagen und das erforderliche Ackergeräth, ist an der Chaussee, eine halbe Stunde von Hirschberg entfernt, für 4000 rtl. festen Preis, und 1200 rtl. Hypothek belastet, bei nur 1% rtl. jährlicher Rente, sofort verkäuflich und weiset auf francirte Briefe das Grundstück nach der Commiss. Carl Härtel zu Hirschberg.

3990. Ein Gerichts-Kretscham, romantisch gelegen im Schmiedeberger Thale, wozu 15 Scheffl. Acker und Wiese erster Klasse, ein schöner Garten, eingerichtet für Gäste, ist wegen Uebernahme einer größern Besitzung bei 12 bis 1500 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Näheres portofrei beim Müllermstr. Herrn Schlegel in Quirl bei Schmiedeberg.

3983. Eine **Weiß-** oder **Lohgerberei,** nahe der Lederwalke, ebenfalls gut geeignet für Kürschner und Färber, am Neißflusse in Görlitz gelegen, ist für einen sehr billigen Preis, gegen ein Angeld von 500 rtl., zu verkaufen. Das Nähere ertheilt auf portofreie Anfragen der Kaufmann E. O. Moritz in Görlitz, Wasser-Pforte Nr. 1.

4012. Die sogenannte Oberschenke sub No. 60 in Peterwitz, Kreis Jauer, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Wittwe Schmidt in No. 1 in Kolbnitz, welche mit dem Verkauf beauftragt ist, zu erfahren.

Die Schmidt'schen Erben.

4029. * * * **Wein-Essig** * * *
in vorzüglicher schöner Qualität empfiehlt billigst
Wilhelm Friedemann in Hermsdorf u. K.

3523. **Giesmannsdorfer Preßhefe** stets in bester Qualität offerirt **Aug. Völkel** in Ober-Schmiedeberg.

Stein-Dachpappen.

Verordnung der Königl. Regierung zu Liegnitz.

Wir bringen hierdurch in Folge Ermächtigung des Kgl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zur allgemeinen Kenntniß, daß die von den Fabrikbesitzern Stalling & Ziem zu Barge gefertigten Dachpappen dergestalt geeignet befunden worden, daß damit eingedeckte Dächer hinsichts ihrer Feuersicherheit den Ziegeldächern gleichzusetzen sind.

Liegnitz, den 31. Juli 1855.

Auf vorstehende Verordnung Bezug nehmend, empfehlen wir unser, als feuersicher anerkanntes Dachdeckungsmaterial mit der gleichzeitigen Anzeige, daß wir die vorschriftsmäßige Ausführung der Bedachungen auch in Akkord nehmen und für die Haltbarkeit Garantie leisten.

Stalling & Ziem
in Görlitz, Steinstraße Nr. 10.

Von vorstehend empfohlenen Dachpappen halten stets Lager und sind zum Abschluß von Akkord-Arbeiten bereit:

In Hirschberg: Klempnermeister E. Pegenau.
" Lähn: Maurer- und Zimmermeister A. Jerschke.
" Löwenberg: Klempnermeister Klose.
" Greiffenberg: Ed. Schenkendorf.
" Lauban: A. Augustin.

---

* * * **Schotten-Heringe** * * *
empfiehlt billigst **Wilhelm Friedemann**
4026. in Hermsdorf u. K.

3707. Ich beabsichtige, meine aus circa 5500 Bänden bestehende, bis auf die neuere Zeit fortgeführte

Leihbibliothek

nebst Utensilien zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind bei mir zu erfragen. Robert Seidel in Goldberg.

3632. **Selter- und Soda-Wasser,** frische Füllung, empfiehlt **Herrmann Ludewig** in Hirschberg, Garnlaube. NB. Wiederverkäufer erh. Rabatt. Flaschen werden zurückgen.

3698 **Tapeten und Borduren**

sind in den neuesten Dessins und größter Auswahl zur Ansicht vorhanden, und empfehle solche zu Fabrikpreisen.
Schönau. Heinrich Günther.

Gardinen, Roulleaux, Fenstervorsätze, Fenstergaze, schwarze u. bunte Wagenleinen, Ledertuche, Wachsbarchend und Glanzleinwand empfiehlt zu **billigsten** Preisen bei **schöner** Auswahl einer gütigen Beachtung:

G. Stiasny in Friedeberg a./Q.

4052. **Zur Kur**

empfiehlt Gesundheits-Aepfelwein ohne Sprit nebst Gebrauchsanweisung in Flaschen à 4 sgr., Aepfelwein-Essig in Flaschen à 4 sgr.:
Hirschberg. **Carl Sam. Häusler.**

Schwarze Kräuterbonbons und **Schwarzer Kräutersyrup**
von **H. Th. Sievert** in **Zittau**
in ächter Qualität zu haben, die Bonbons nach Gewicht in jeder Quantität, der Syrup in Flaschen à 10 Sgr. bei
August Hein in Hirschberg.

Attest. Der Unterzeichnete bestätigt bei den mehrfach grade jetzt vorgekommenen Lungen-Catarrhs den oben angezeigten Kräuter-Syrup namentlich in der Kinder-Praxis, nächst diesem aber auch die Kräuter-Bonbons sehr wirksam gefunden zu haben. Bezirksarzt **Dr. Just.**
Zittau, d. 15. Decbr. 1859.

3918. **Nicht zu übersehen!**
Den hohen Herrschaften und dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich eine große Auswahl von Korbmöbeln stets vorräthig habe, dauerhaft und schön gearbeitet. Auch werden alte Möbel wieder wie neu hergestellt, und versichere dabei die billigsten Preise.
Otto Kuhl, Korbmöbel-Fabrikant.
Schweidnitz, Langenstraße No. 224.

à Stück mit Gebr.-Anw. 3 Sgr.

Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSOELSEIFE

4 Stück in einem Packet 10 Sgr.

ist als ein **höchst mildes, verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten** und **weichen** Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets **ächt** zu haben in **Hirschberg bei J. G. Hanke & Gottwald,** sowie auch in Bolkenhain: Carl Jentsch, Frankenstein: A. Seiffert, Freiburg: Mücke & Fischer, Görlitz: C. A. Starke, Goldberg: J. C. Günther, Haynau: Theod. Glogner, Jauer: Oswald Werschek, Bunzlau: Apoth. Ed. Wolf, Langenbielau: C. F. Reichelt jun., Lauban: Robert Ollendorf, Liegnitz: Ed. Bauch, Löwenberg: J. C. F. Reichelt, Nimptsch: Emil Tschor, Reichenbach: F. W. Bornhäuser, Schönau: H. Schmiedel, Striegau: Herm. Kahlert, Waldenburg: Rob. Engelmann und in Warmbrunn bei Ludw. Otto Ganzert.



bei **Robert Friebe** in Hirschberg,
Theodor Brückner in Greiffenberg
und bei
G. Röhr's sel. Erben in Schmiedeberg.

4037. **Mein Lager von Tapeten und Borduren**

ist durch neue Zusendungen aus den bedeutendsten Fabriken wiederum vollständig assortirt und bin auch in den Stand gesetzt zu Fabrik-Preisen, von 4 Sgr. die Rolle an, verkaufen zu können, weßhalb ich dasselbe der gütigen Beachtung bestens empfehle. Das Aufziehen der Tapeten besorge ich auch aufs Billigste.
Hirschberg im Juni 1860. **C. Niegisch,** Tapezierer.

3860. **Naturel leinene Drell's, leinen und halbleinen Tischwäsche, leinen und halbleinen Handtücher, bunte Damast-Tischtücher zu sehr billigen, aber festen Preisen.**
Schmiedeberg i. Schl. C. F. Kunde.

3035 **Neue Matjes-Heringe**
empfiehlt in vorzüglicher Qualität **Gustav Scholtz.**

4036 **Neue engl. Matjes-Heringe,**
schön, zart und fettfallend, empfiehlt:
Warmbrunn. **Friedrich Leop. Scholz.**

Brack-Schafe-Verkauf.
4044. Auf dem Vorwerk Paulinum am Kreuzberge stehen 50 Stück weidefette Brackschafe zum Verkauf.
Schwarzbach, den 4. Juni 1860. **Weidner.**

3876. **Feuersichere Steinpappen zur Dachbedeckung.**
Wir machen unsern Geschäftsfreunden und resp. Kunden die ergebene Anzeige, daß wir unter heutigem Tage Herrn Klempnermeister **Ernst Pohl in Landeshut** den alleinigen Verkauf unserer feuersicheren Steinpappen für dortige Gegend übertragen haben, und daß genannter Herr von uns in den Stand gesetzt ist, zu Fabrikpreisen verkaufen zu können. Breslau, den 19. Mai 1860.
J. Bloch & Comp.
General-Niederlage feuersicherer Dachpappen.
Auf Obiges bezugnehmend empfehle ich zur diesjährigen Bausaison **meine Niederlage feuersicherer Dachpappen** den Herren Bau-Unternehmern mit der Versicherung der promptesten und reelsten Bedienung.
Landeshut im Mai 1860.
Ernst Pohl, Klempnermeister.

Eine bedeutende Quantität ganz guter eichner Speichen sind vorräthig zum Verkauf beim
3942. Gastwirth Seeliger in Falkenhain.

Sargfrangen die Elle 1 Sgr.
3996. Mein großes Lager von **Sargfrangen u. Quasten** in allen möglichen Facons die **Berliner Elle von 1 Sgr.** ab erlaube mir den Herrn Tischlermeistern zu empfehlen.
Tapisserie- und Posamentir-Waaren-Handlung von **Rudolph Hartert** im Hôtel du Roi in Löwenberg.
Sargfrangen die Elle 1 Sgr.

3936. Ein Springbrunnen-Kranz, 9 Fuß im Durchmesser, 2 Fuß hoch, oben abgerundet, von Sandstein, und eine Springbrunnen-Figur (Sphinx) von Bronze-Guß, 3 Fuß hoch, stehen zum Verkauf in der Kärger'schen Villa in Herischdorf. Das Nähere daselbst beim Haushälter.

Messiner Apfelsinen und Citronen
empfiehlt billigst 4028.
Wilhelm Friedemann in Hermsdorf u. K.

Boonekamp of Maag-Bitter
zu billigen Preisen empfiehlt 3949.
Wilhelm Scholz, äußere Schildauerstraße.

4017. Einen alten, aber noch gutgehaltenen Flügel weiset zum baldigen Verkauf nach
der Kantor Kosche in Ober-Wiesa.

4027 ***** Rollen-Tabak *****
in diversen Sorten, empfiehlt zu Fabrikpreisen
Wilhelm Friedemann in Hermsdorf u. K.

Kauf-Gesuche.

3994. Es wird in einer Stadt, wo ein lebhafter Verkehr ist, eine an fließendem Wasser liegende Weißgerberei, welche den nöthigen Hofraum besitzt, zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer wollen Ihre Anerbieten unter der Adresse W. W. an den Weißgerbermeister Ernst Flamm in Jauer einsenden.

Zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkove ist zu vermiethen bei Schildauerstraße. 4002. C. Dittmann.

4040. Aeußere Langgasse Nr. 807 ist eine freundliche Vorderstube bald oder Johanni zu vermiethen.

4049. Drei Stuben, ganz oder getheilt, renovirt und trocken gelegt, auf dem Cavalierberge, sind bald zu beziehen, auch das Grundstück käuflich zu belassen. Näheres bei
C. A. Hapel.

4041. Zu vermiethen.
In Nr. 52 am Ringe ist eine freundliche Vorderstube, mit oder auch ohne Möbels zu Johanni zu vermiethen.
Hirschberg den 4. Juni 1860. Müller, Conditor.

4030. Das große Verkaufsgewölbe nebst Schreibstube neben der Apotheke, worin sich gegenwärtig Rosenthal's Buchhandlung befindet, ist von Johanni a. c. ab anderweitig zu vermiethen. Näheres bei Carl Vogt.

Miethgesuch.

3957. Eine freundlich gelegene, trockne, möblirte Wohnung von 3 bis 4 Stuben, wenn möglich mit Beköstigung, wird in der Umgegend von Hirschberg und Warmbrunn auf 6 Wochen, Juli und August, gesucht. Adressen nimmt die Expedition des Boten unter der Chiffre R. an.

Personen finden Unterkommen.

4050. Ein Reisender für Wein und Cigarren wird Johanni gesucht. Commissionair G. Meyer.

3992. Zwei thätige und brauchbare Oeconomie-Assistenten werden zu engagiren gewünscht.
Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

4061. Ein in häuslicher Arbeit und im Warten von Kindern erfahrenes Dienstmädchen, oder eine junge Kinderfrau wird zum 1. Juli gesucht. Meldung beim
Landrath v. Grävenitz.

4048. In meinem Hause Nr. 146 in Cunnersdorf finden noch mehrere **Weber** für längere Zeit dauernde Beschäftigung, welche geschickten und fleißigen Arbeitern ein Wochenlohn — Erfahrung gemäß — bis zu **2** Thalern gewährt.
Hirschberg, den 4. Juni 1860. **C. Kirstein.**

4003. Geübte **Plüschweber** finden dauernde Beschäftigung bei F. E. Schaum in Schmiedeberg.

3979. Ein tüchtiger **Seilergesell** findet dauernde Arbeit bei E. Feustel, Seilermeister in Wigandsthal.

3915. Bei Unterzeichnetem finden noch einige **Gesellen**, sowie 2 bis 3 **Lehrburschen** dauernde Beschäftigung.
Herzogswaldau, den 28. Mai 1860.
Geistert, Zimmermeister.

3993. Ein General-Bevollmächtigter sucht zur Führung seiner Hauswirthschaft eine ordentliche, nicht mehr zu junge **Wirthschafterin**.
Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

3991. Zwei gesittete, anständige Mädchen von ansprechendem Aeußeren, von denen die Eine schon als **Ladenmädchen** fungirt haben muß, erhalten in noblen, reinlichen Geschäften als **Verkäuferinnen** Stellen.
Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

Personen suchen Unterkommen.

4004. Ein practischer **Privat-Actuar** sucht als solcher ein Engagement. Näheres sagt die Expedition des Boten.

4059. Ein kräftiger Mann, der Landwirthschaft kundig, sucht eine Stelle im Hirschberger Kreise als **Vogt, Wächter** 2c. Derselbe sieht nicht auf hohen Gehalt, sondern wünscht nur angemessene Beschäftigung.
Auskunft ertheilt der Commissionair **Illing** in Friedeberg a. O.

4019. Ein anständiges **Mädchen** mit Schulkenntnissen sucht als Verkäuferin ein Unterkommen. Näheres zu erfahren bei Herrn **Thiele** in Greiffenberg.

Lehrlings-Gesuche.

4024. Ein Knabe rechtlicher Eltern, von angenehmen Aeußern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet unter selbst geschriebener Adr. R. K. franco poste rest. Schweidnitz in einem Specerei-Geschäft baldiges Unterkommen.

Gefunden.

3987. Ein gef. Schlüssel kann in d. Exp. d. B. abgeholt werden.

Verloren.

3890. Ein großer weiß und schwarz gefleckter **Vorsteh-Hund**, kurzhärig, mit langen Behängen und kurzer Ruthe, auf den Namen „**Bosko**“ hörend, ist in der Nacht vom 27ten zum 28ten d. M. von Schloß Cammerswaldau entlaufen oder gestohlen worden. Wer den Hund zurückbringt, erhält eine **angemessene** Belohnung. Vor dem Ankauf desselben wird gewarnt.
Cammerswaldau, den 29. May 1860. **Freyer.**

4031. Auf der Straße von Hirschberg nach Warmbrunn ist am 3. Juni ein großer **Thür-Schlüssel** verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält gegen Abgabe desselben eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten.

Geld-Verkehr.

4023. **8000 Thaler**
werden auf ein Grundstück, das den reelen Werth von 20,000 rtl. hat, zur ersten Stelle gesucht. Auskunft in der Expedition des Boten.

Einladungen

4042. **Sonntag den 10. Juni**
Großes Schalmey-Konzert,
ausgeführt von der Ortsangehörigen Kapelle,
im Gasthof zum **deutschen Kaiser** zu Voigtsdorf.
Entree 2 sgr. 6 pf. Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein die Kapelle.

4043. Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das hierselbst in Warmbrunn No. 63 belegene **Schank- und Caffeehaus** zum „russischen Kaiser“ von der Madame May pachtweise übernommen habe. Ich bitte meinem Unternehmen Berücksichtigung zu schenken und um gütigen Besuch.
Warmbrunn, den 1. Juni 1860. **Fr. Nitsche.**

4018. Zur **Tanzmusik** auf Sonntag den 10. Juni ladet ergebenst ein Reich, Brauermeister in **Greiffenstein.**

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 2. Juni 1860.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	25	—	2	20	—	1	28	—	1	19	—	1	4	—
Mittler	2	19	—	2	14	—	1	26	—	1	16	—	1	2	—
Niedrigster	2	14	—	2	11	—	1	24	—	1	13	—	1	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.